



# MUTBRIEF DER WOCHE

Liebe Leserinnen und Leser  
unseres Mutbriefs,

kommenden Sonntag beginnt mit dem Palmsonntag die Karwoche, die im feierlichen Osterfest gipfelt.

Auch heuer steht das Osterfest wieder unter besonderen Vorzeichen - wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass uns dieses Virus so lange und intensiv begleitet und unseren Alltag so massiv beeinflusst?

Ostern ist das Fest der Auferstehung Christi, wir feiern den Sieg des Lebens über den Tod. Ostern ist nicht zufällig im Frühling. Die Natur erwacht aufs Neue, das Grün der Pflanzen kehrt zurück, es wird wärmer. Rundherum sind "Auferstehungsmomente" wahrnehmbar.

Wir laden Sie und euch ein, in der Osterzeit trotz der Pandemie mit der "Auferstehungsbrille" auf das eigene Leben zu blicken: Wo gibt es in meinem Leben Aufbrüche? Wo kommt etwas zum Blühen? Wo bricht Neues hervor? In welchen Situationen fühle ich mich lebendig?

Wir wünschen Ihnen und euch ein gesegnetes Osterfest!

Das Campus-Pastoralteam

## Aus dem Sonntagsevangelium

**"Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!" (Mk 15,39)**

*Eines Tages kam einer  
Herkunft unbekannt*

Eines Tages kam einer,  
der hatte einen Zauber in seiner Stimme,  
eine Wärme in seinen Worten,  
einen Charm in seiner Botschaft.

Eines Tages kam einer,  
der hatte eine Freude in seinen Augen,  
eine Freiheit in seinem Handeln,  
eine Zukunft in seinen Zeichen.

Eines Tages kam einer,  
der hatte eine Hoffnung in seinen Wundern,  
eine Kraft in seinem Wesen,  
eine Offenheit in seinem Herzen.

Eines Tages kam einer,  
der hatte einen Vater in den Gebeten,  
einen Helfer in seinen Ängsten,  
einen Gott in seinen Schreien.

Eines Tages kam einer,  
der hatte einen Geist in seinen Taten,  
eine Treue in seinen Leiden,  
einen Sinn in seinem Sterben.

Eines Tages kam einer,  
der hatte einen Schatz in seinem Himmel,  
ein Leben in seinem Tode,  
eine Auferstehung in seinem Grabe.



© Envato





# Gebet

Peter Boekholt

**Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens:**

Dass ich dann, wenn ich etwas zu sagen habe, mich einsetze für die Schwachen und Hilflosen;

dass ich dann, wenn ich im Mittelpunkt stehe, mich um die kümmern, die ins Abseits geraten sind;

dass ich dann, wenn ich „Farbe bekenne muss“, auch zu meinem Wort stehe;

dass ich dann, wenn ich einen Fehler gemacht habe, bereit bin, zu dem zu stehen, was ich gemacht habe;

dass ich dann, wenn ich etwas wiedergutzumachen habe, mich ohne Einschränkung dazu bekenne;

dass ich dann, wenn ich Verzeihung erwarte, auch selber bereit bin, uneingeschränkt zu verzeihen!

*Peter Boekholt, Durchbrüche wagen, München 1986.*

Wie der



# PHÖNIX

## aus der Asche

*Die Fastenzeit ist eine Zeit der Umkehr und des Nachdenkens über das eigene Leben, gleichzeitig eine Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest.*

## Ohnmacht statt Macht

Schwester **Ann Rose Nu Tawng** wird fotografiert und bittet bewaffnete Polizisten, die Kinder nicht zu erschießen.

Die Demonstranten gingen am Montag, 8. März 2021, mit Schutzhelmen und selbstgemachten Schutzschilder auf die Straße von Myitkyina, der Hauptstadt des Bundesstaates Kachin. Als sich die Polizei um sie versammelte, baten Schwester Ann Rose Nu Tawng und zwei andere Nonnen sie, zu gehen.

“Die Polizei wollten sie verhaften und ich machte mir Sorgen um die Kinder”, sagte sie. Zu diesem Zeitpunkt fiel die 45-jährige Nonne auf die Knie.

Augenblicke später, als sie um Zurückhaltung bettelte, begann die Polizei, auf die Menge der Demonstranten hinter ihr zu schießen.

“Die Kinder gerieten in Panik und rannten nach vorne ... Ich konnte nichts tun, aber ich betete, dass Gott die Kinder retten und ihnen helfen möge”, sagte sie.

Aus: The Times of Malta



Campus-Pastoralteam  
Augustinum



Lange Gasse 2, 8010 Graz  
dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:  
Dalibor Milas, Ivan Rajič und  
Markus Mochoritsch